

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: monatlich 1,10 RM, wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 RM pro Monat. Eingetragene in die Post-Sendungsliste. Unter Preisband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2,50 RM, für das übrige Ausland 4 RM pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühren:
 Bezahlt für die halbjährliche Anzeigensätze oder deren Raum 50 Pf. für politische und gesellschaftliche Korrespondenzen und Berichtigungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das letzte befristete Wort 30 Pf. (zuletzt 2 befristete Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. (zuletzt 15 Buchstaben zählen für zwei Worte). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch-Korrespondenz „Sozialdemokratisches Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 3. August 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Krupp-Mysterien.

Kleine Zwischenfälle.

Bei Beginn der Verhandlung am Sonnabend kam es zu einigen kleinen Zwischenfällen. Die bürgerliche Presse wird diese beschreibenden Sensationisten vermutlich in den Mittelpunkt ihrer sachlich ohnehin äußerst dürftigen Glossen rücken, mit denen sie bisher den Prozeß begleitet hat. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Zwischenfällen nur um Belanglosigkeiten, die für den Kern des Prozesses, für die Frage nämlich, inwieweit die Firma Krupp selbst in die Affäre Brandt und das ganze geschäftliche Spionagesystem verwickelt ist, völlig gleichgültig sind.

Zunächst überraschten drei der Angeklagten, die Zeugenleutnants Tilian, Schlander und Finst, durch das Geständnis, daß sie tatsächlich dem Ehepaar Brandt in Rahnsdorf Besuche gemacht haben. Daß sie diese Besuche als äußerst harmlos hinstellten und sich auf entschiedenste dagegen verwehrten, etwa eine Beeinflussung des Herrn Brandt direkt oder indirekt versucht haben zu wollen, ist selbstverständlich. Die Vernehmung der Zeugin Brandt wird ja ergeben, welchen Charakter diese Besuche getragen haben.

Auf Sonnabend war diese wichtige Zeugin freilich nicht erschienen. Man konnte ja ohne besondere Prophezeiung voraussehen, daß sich ihre Vernehmung nicht so leicht bewerkstelligen lassen würde. In der Tat konnte sie auch ein ärztliches Attest vorlegen, daß sie von einem Nervenschlag befallen worden sei, der sie zum mindesten für den Sonnabend unfähig mache, vor Gericht zu erscheinen; wohl aber dürfte ihr Zustand sich bis zum Montag gebessert haben.

Bemerkenswert war bei dieser Episode die Erklärung des Anklagevertreters, daß durch das Geständnis der drei Angeklagten die Zeugenvernehmung der erkrankten Frau Brandt keineswegs überflüssig geworden sei, da nicht nur von der Anklagebank aus Beeinflussungsversuche dem Zeugen Brandt gegenüber unternommen worden seien. Woraus wohl geschlossen werden darf, daß noch andere Personen, die zurzeit nicht die Anklagebank zieren, ein böses Gewissen haben!

Erwähnt wenigstens sei, daß es bei dieser Gelegenheit auch zu einer Karambolage zwischen mehreren Angeklagten und ihren Verteidigern kam. Einer der Angeklagten behauptete, er sei nur durch Abwinken seines Verteidigers veranlaßt worden, mit seinem Geständnis, bei Brandt gewesen zu sein, zurückzuhalten. Ein anderer erklärte, daß er seinen Besuch bei Brandt bereits seinem Verteidiger mitgeteilt und deshalb von diesem eine Aufforderung zur Geständnisablegung erwartet habe. Beide Verteidiger, die Herren Grafio und Ulrich, bestritten energisch die Richtigkeit dieser Darstellungen.

Die Kruppdirektoren als Zeugen.

Biel wichtiger und interessanter als diese kleinen Zwischenfälle waren die Aussagen der Kruppdirektoren, die am Sonnabend darüber vernommen wurden, mit welcher Mission denn Brandt eigentlich nach Berlin geschickt worden sei, und ob denn nicht auch die Direktoren Kenntnis von dem sträflichen Treiben ihres Beamten gehabt hätten.

Die Zeugen, von denen einige selbst in das vor dem Zivilgericht zu verhandelnde Verfahren verwickelt sind, wußten zwar auf manche konkreten Fragen leider keine ebenso konkreten Antworten zu geben, aber ihre Erklärungen waren doch in vieler Hinsicht höchst beachtenswert. So erklärte Direktor Eccius, daß Herr v. Schütz die Firma „sehr unergiebig“ mit Auskünften geschäftlicher Natur bedient habe und daß deshalb Brandt zu seiner Mission nach Berlin entsendet worden sei. Die Konkurrenzfirmen seien besser von mancherlei Dingen unterrichtet gewesen, als die Firma Krupp, und aus diesem Grund habe man Brandt für die geeignete Person zur Beschaffung von Nachrichten gehalten.

Insondere habe es sich um die Kenntnis der Konkurrenzpreise gehandelt. Andere Firmen seien auf diesem Gebiete früher besser informiert gewesen als Krupp. So sei bei verschiedenen Parlamentsdebatten im Jahre 1903 und 1905 Abgeordneten Zahlenmaterial in die Hand gespielt worden, das offenbar von der Konkurrenzfirma abstammte und eine intime Kenntnis der Preise der Firma Krupp vertrat habe.

Daß sich diese Informationen, die man von Brandt erwartete, nicht nur auf Ermittlungen von Konkurrenzpreisen bezogen, sondern auch auf andere von der Heeresverwaltung ebenso geheim gehaltene Dinge, verriet dann Direktor Raths. Er exemplifizierte nämlich auf Fälle, wo die Konkurrenz kürzere Lieferfristen habe offerieren können, als die Firma Krupp, weil sie schon Monate vor dem offiziellen Ausschreiben von den zu erwartenden Aufträgen Kenntnis erlangt habe. Denn nur, wenn ihr schon beiseite vor der offiziellen Bekanntgabe des Ausschreibens die zu erwartenden Aufträge bekannt gewesen seien und sie sich darauf habe vorbereiten können, sei ihr eine kürzere Lieferungsfrist möglich gewesen.

Also um die als Geheimnis der Heeresverwaltung betrachteten Konkurrenzpreise und die ebenso geheim zu haltenden Absichten erst später erfolgender Aus-

schreibungen handelte sich, als man Herrn Brandt nach Berlin schickte!

Die Direktoren konnten nicht im mindesten im Zweifel darüber sein, daß der Heeresverwaltung gerade an der Geheimhaltung dieser Dinge lag. Sie mußten wissen, daß auf legalem Wege diese diskreten Dinge nicht zu erfahren wären, daß es dazu einer „unterirdischen“ Verbindung des Brandt mit Organen der Heeresverwaltung bedurfte. Und trotzdem trugen sie keine Bedenken, Brandt mit solcher Mission nach Berlin zu schicken!

Daß Brandt seine Informationen auch nur auf illegalem Wege, durch Benutzung von Hinterlistern erlangt konnte, gaben die Herren denn auch zu. Herr v. Eccius freilich machte für sich geltend, daß er ja nur als Justizbeamter und im Auswärtigen Amte tätig gewesen sei und von den Details des militärischen Dienstes nur eine höchst oberflächliche Vorstellung gehabt habe. Immerhin ist es doch höchst auffällig, daß ein ehemaliger höherer Staatsbeamter, ja, gerade ein Justizbeamter a. D., nichts Anstößiges darin erblickte, daß die Firma Krupp gegen glänzende Bezahlung einen Beamten nach Berlin schickte, damit er dort unterirdische Beziehungen zu militärischen Organen anknüpfte!

Noch sonderbarer war es, daß auch ein Beamter wie Herr Dreger, der doch früher sogar im Kriegsministerium Referent und Dezerent gewesen war, nicht schärfsten Widerspruch gegen die ihm bekannte Tätigkeit des Brandt erhob. Denn, das bekannte er ja offen, er wußte, daß manche Kornwalzer des Brandt nicht auf legalem Wege zu beschaffen waren. Aber er beruhigte sich damit, daß Brandt vielleicht wenigstens nichts direkt „Strafbares“ unternommen werde. Eine Weitherzigkeit der Auffassung, die von einem ehemaligen Beamten des Kriegsministeriums höchlichst in Erstaunen setzen muß!

Auch Direktor Raths gestand zu, daß er nicht im Zweifel darüber gewesen sei, daß manche der Brandtschen Kornwalzer offenbar auf Judiskretionen von Militärbeamten beruhten. Na, dieser Herr hat sich nach seinen eigenen Worten bei der Restüre der Kornwalzer öfters „an den Konfessionen“ und gefragt, woher Brandt denn in aller Welt das haben könne!

Und trotzdem wurde dem Brandt nicht einmal dann das Gondwerk vom Direktorium gelegt, als der Firma Krupp bereits im Oktober des vorigen Jahres die Mitteilung geworden war, daß Herr v. Mehen gerade wegen der Brandtschen Kornwalzer gegen die Firma Krupp vorgehen wollte. Selbst da noch hat man Herrn Brandt weiter seinen „kameradschaftlichen Verkehr“ mit den Zeuggoffizieren weiter pflegen lassen, und Herr Dreger hat sich nur darauf beschränkt, einige ihm allzu kühne Kornwalzer zurückzuhalten. Er hat zwar Herrn Brandt verschiedene Male „väterlich“ ins Gewissen geredet, doch ja nichts Unerlaubtes zu treiben, sich aber doch allzugerne mit der Versicherung des Brandt begnügt, daß er sich keiner strafbaren Handlung schuldig mache.

Streng geheim — nur für Subalterne?!

Ebenso originell, und wir müssen schon sagen, befreundend, waren die Erklärungen, die von sämtlichen Herren Direktoren für ihren guten Glauben abgegeben wurden, daß die Handlungsweise des Brandt etwas so Schlimmes ja gar nicht sein konnte. Denn alles, auch das scheinbar Geheimste, was die Brandtschen Kornwalzer enthalten hätten, mit Ausnahme etwa die Konkurrenzpreise, sei ihnen doch längst bekannt gewesen. Selbst auf konstruktivem Gebiete seien ihnen die Brandtschen Mitteilungen geradezu als Lappalien vorgekommen!

Für unseren Laienverstand sind diese Erklärungen wirklich unfassbar. Da streng die Heeresverwaltung einen hochnotpeinlichen Prozeß an gegen ein paar Subalterne, weil sie sich beim Glase Bier von Brandt ausheben ließen oder ihm schließlich auf Bewachen gar Auszüge aus Geheimakten machten. Nach der Anklage soll es sich dabei um Verrat wichtiger konstruktiver Geheimnisse, um die Gefährdung des Staats, ja der Landesinteressen gehandelt haben. Und die Herren Direktoren und Generalvertreter der Firma Krupp behaupten nun, daß sie all die so ängstlich und peinlich gehüteten Geheimnisse der Militärverwaltung ja längst, längst — und natürlich nur auf „legalem“ Wege — erfahren hätten!

Ist das nicht ein unglaublicher Widerspruch. Wenn es für die Vertreter der Firma Krupp, die aus hohen Offiziers- und Diplomatenkreisen stammen, so ein Kinderpiel ist, hinter all die Geheimnisse der Heeresverwaltung zu kommen, und wenn das alles ganz in der Ordnung sein soll, worum streckt man da die armen Teufel von Zeuggoffizieren auf die Folterbank, weil sie — formell illegal, aber der Sache nach scheinbar doch gar nicht rechtswidrig — nur dasselbe getan haben, wozu sich andere Militärkreise durchaus berechtigt glaubten!

Entweder mußten dann doch die angeklagten sieben Zeuggoffiziere mit einem bloßen Räffel davonkommen, oder aber — man müßte eine ebenso peinliche Untersuchung anstrengen, um in Erfahrung zu bringen, was von militärischen Geheimnissen von den höheren Instanzen der Armee an die höheren Beamten der Firma Krupp mitgeteilt worden ist. Sicherlich böten die Kornwalzer eine Sandha-

dezu. Man brauchte ja nur die Herren Direktoren einmal eingehend zu inquirieren, was ihnen denn alles bekannt war und woher ihre Wissenschaft stammte.

Noch ist die Beweishebung ja nicht geschlossen, noch bietet sich jede Möglichkeit der Erforschung dieses Räfeld, dessen Lösung der Öffentlichkeit sonst bedauerlicherweise verborgen bleiben würde!

Die „patriotische“ Firma Krupp.

Einer der Verteidiger stellte es am Sonnabend so dar, als ob all die „unterirdischen“ Ermittlungen des Herrn Brandt (für die zweifellos auch die Firma Krupp verantwortlich ist), namentlich die Feststellungen der Konkurrenzpreise, im Grunde ja nur einem hochpatriotischen Zweck gedient hätten. Denn wenn die Firma Krupp etwa ihre Lieferungspreise herabgesetzt habe, sobald ihr Nachricht davon geworden sei, daß auch die Konkurrenzfirmen billiger liefern, so sei das doch auch dem Reiche zugute gekommen. Eine schmurrige Auffassung!

Denn in Wirklichkeit handelt es sich dabei nicht um ein Interesse des Reichs, sondern nur um ein Interesse der Firma Krupp. Wenn die Konkurrenz der Firma Krupp schneller liefert als Krupp, so wird eben sie, die Konkurrenz, zu den Lieferungen herangezogen. Dem Reiche erwachsen daraus keinerlei Nachteile, wohl aber der Firma Krupp, die dann um Lieferungen kommt.

Wird sie aber durch Schaden klug und geht sie dann ebenfalls mit den Preisen herab, so tut sie nur das, wozu sie durch die Konkurrenz gezwungen wird. Sie reduziert dann ihre Preise nicht aus Patriotismus, sondern nur, um sich künftige Lieferungen zu sichern!

Nun kann aber die Firma Krupp durch ihre „unterirdischen“ Verbindungen auch erfahren, daß die Konkurrenz hin und wieder höhere Preise stellt. Dann liegt für sie zum mindesten die Versuchung nahe, ihre billigeren Preise künftig herabzusetzen und dadurch den Staat zu schädigen. In der Praxis soll das nach der Aussage der Krupp-Zeugen nicht vorgekommen sein. Der Anklagevertreter erklärte allerdings, daß ihm schon die theoretische Möglichkeit genüge. Sie genügt uns nicht minder!

Oder soll es nun etwa Patriotismus sein, daß die Firma Krupp zu erfahren sucht, wiederum auf illegalem, unterirdischem Wege, durch Auszüge aus den noch unveröffentlichten Etats oder sonst wie, daß demnächst Lieferungen bevorstehen? Sie wird in diesem Falle eine kürzere Lieferungsfrist als die schwächere Konkurrenz offerieren und somit ihre meist ohnehin übermächtige Stellung noch befestigen können! Das liegt aber keineswegs im Interesse des Staates.

Wie man also auch das eigentümliche Geschäftsgehären der Firma Krupp und ihres Beamten Brandt, dessen Tätigkeit den leitenden Verantwortlichkeiten der Firma durchaus bekannt war, betrachten mag — stets schauen nicht etwa patriotische oder Staatsinteressen heraus, sondern einzig das kommerzielle Interesse der Kanonen- und Panzerplattenfirma, deren jährliche Riesengewinne ihren Besitzern offenbar noch nicht hoch genug zu sein scheinen!

Die Bukarester Friedenskonferenz.

Friedlich scheidlich haben die Verhandlungen in Bukarest eingeleitet, und die Einigung auf einen, wenn auch zunächst nur kurzen Waffenstillstand, hat sicherlich überall einen guten Eindruck gemacht. Jetzt kommen aber die Schwierigkeiten, nämlich die Festlegung der neuen Grenzen. Die Regelung dieser kritischen Fragen wird sicher längere Zeit in Anspruch nehmen, denn hierbei machen auch die Großmächte hinter den Kulissen ihren Einfluß geltend, je nachdem russische, österreichische oder andere Interessen dabei in Frage kommen. Die Regelung der neuen bulgarisch-rumänischen Grenze wird verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen. Bulgarien wird sich zähneknirschend den rumänischen Ansprüchen fügen, um Rumänien vorläufig gegen seine beiden anderen Gegner auf der Seite zu haben. Die bulgarischen Militärs und Staatsmänner werden aber schon jetzt den Augenblick herbeisehnen, wo sie das ihnen abgepreßte Gebiet wieder erobern können. Man darf sich nicht durch die augenblickliche Freundschaft zwischen den beiden Staaten täuschen lassen. Die notgedrungenen Konzessionen Bulgariens tragen schon den Keim zu neuen Konflikten in sich.

Große Schwierigkeiten wird die Festlegung der Grenzen in Mazedonien ergeben. Denn hier werden Serben und Griechen mit dem Rechte des Siegers Gebiete fordern, die ursprünglich Ziele des bulgarischen Nachdrängens waren. Die bulgarischen Nationalisten werden sich auch hier zu einem Verzicht nur mit dem Hintergedanken an eine spätere Revanche herbeilassen. Besonders umstritten wird von Griechen und Bulgaren der Besitz der Hafenstadt Kavala, deren Golf die Insel Thasos vorgelagert ist. Wie es heißt, unterstützt hier Rußland die Ansprüche Bulgariens. Auch die Verteilung der zahlreichen Inseln im Ägäischen Meere, die Griechenland für sich verlangt, wird noch manches Kopfzerbrechen machen, da

Apotheker Kumbler's

„Berliner Stahlbrunnen“

seit 28 Jahren von bewährter Heilkraft bei

Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden, Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Lungenkatarrh, Atembeschwerden, Herzleiden, Leiden der Wechseljahre, Epilepsie, Schlagader-Verkalkung, Zuderkrankheit ::

Bequeme Hauskur ohne Diät. — Garantiert unschädlich. — Aerztlich empfohlen.

Einige Erfolg-Bestätigungen,

wie sie uns täglich einlaufen, sämtlich streng wahrheitsgemäß. Originale können eingesehen werden.

Ich bestätige Ihnen hiermit, daß schon nach Gebrauch von 15 Flaschen Ihres Berliner Stahlbrunnen ich Besserung verspürte. Meine **Magen- und Kreuzschmerzen** waren nicht mehr so schlimm, Essen und Trinken schmeckt wieder, daher kann ich jedem Leidenden nur Ihren Berliner Stahlbrunnen mit gutem Gewissen empfehlen.

Berlin, 20. Juli 1913. grz. Anna Urschok. Grüner Weg 46/III.

Ich teile Ihnen zu meiner Freude mit, daß mir Ihr Stahlbrunnen **gut geholfen hat**. Ich kann jetzt mit jedem um die Wette laufen. Ich werde die Kur jedes Jahr wiederholen.

Berlin 18. Juli 1913. grz. Marie Werk. Laborstraße 6.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Berliner Stahlbrunnen bei meinem **nervösen Magenleiden, Brust- und Rückenschmerzen** sehr gute Dienste getan hat, so daß ich ihn jedem empfehlen kann. Ich selbst werde die Kur im Herbst wiederholen. Ich gestatte Ihnen, von meinem Schreiben Gebrauch zu machen.

Berlin, 15. Juli 1913. grz. Frau C. Müller. Sufelandstraße 46.

Meine Mutter und ich bezogen vor einigen Wochen 60 Fl. von Ihrem Stahlbrunnen. Meine Mutter **gegen Gicht**. Er ist ihr, wie immer (sie hatte schon einmal 60 Flaschen vor 2 Jahren getrunken) **sehr gut bekommen**. Da ihr Reizen sich schon bedeutend bessert, will sie noch weitere 30 Flaschen trinken, und bitte ich um Lieferung von 30 Flaschen und Abholung der 60 leeren Flaschen. Nachdem meine Mutter diese zu liefernden 30 Flaschen getrunken hat, werde ich Sie ersuchen, das gleiche Quantum für mich zu liefern, da ich mich nach den ersten 30 Flaschen schon **bedeutend wohler, frischer und kräftiger** fühle. Ich war vorher stets matt und schläfrig infolge **grosser Blutarmut**, und hoffe, diesem Uebel nun allmählich ganz abzuhelfen. Ich werde Ihren Brunnen nur immer empfehlen. Ich stelle Ihnen anheim, von diesen Angaben Gebrauch zu machen.

Berlin, 15. Juli 1913. grz. Jänicke. Wilhelm-Stolze-Straße 17.

Bei unserem jetzt zehnjährigen Töchterchen, das bis zu ihrem neunten Lebensjahre stets gesund gewesen war, traten im November 1912 plötzlich **heftiges Nervenleiden und Veitstanz** auf. Allmählich wurde das Kind so **blutarm und bleichsüchtig** und nachher auch so **herzleidend**, daß es schneeweiße Lippen bekam, das Blut unter den Nägeln auch weiß aussah und die Gesichtsfarbe sahl und gelb wurde. Die Ärzte konnten dem Kind wegen der bedrohlichen Herzschwäche keinerlei wirksame Heilmittel mehr eingeben und nahmen uns jede Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Unser Töchterchen magerte vollständig ab und wurde immer kraftloser. Von Weihnachten an ließen wir das Kind in ein Krankenhaus aufnehmen, nahmen es aber im Februar ds. Js. wieder heraus, weil wir auch dort leider keinen Fortschritt zum Besseren konstatieren konnten.

Im Februar ds. Js. entschloß ich mich darauf im Einverständnis mit dem behandelnden Arzte, das Kind Apotheker Kumbler's Berliner Stahlbrunnen trinken zu lassen, mit dem ich persönlich vor etwa drei Jahren so gute Erfahrungen gemacht hatte. Die Kleine trank $\frac{1}{2}$ - 1 Flasche täglich, ihr Zustand wurde von nun an zusehends besser, sie bekam wieder Appetit, verdaute die genossenen Speisen besser als bisher, Fingernägel, Lippen, Wangen, überhaupt der ganze Körper bekamen wieder ihre frühere frische Farbe. Unser Kind fühlt sich heute, nachdem es etwa 60 Flaschen getrunken hat, **körperlich derartig wohl und kräftig**, daß es wieder fröhlich und munter spielt, und gegen die Zeit seiner Krankheit gar nicht wieder zu erkennen ist. Wir schreiben den **wunderbaren Erfolg** nur der Kur mit Ihrem segensreichen Brunnen zu, den das Kind deshalb auf Wunsch des Arztes weiter trinken kann. Der behandelnde Arzt des Kindes und der Schularzt haben bei der letzten Untersuchung irgend welche krankhaften Erscheinungen, insbesondere irgend einen Herzfehler, nicht mehr feststellen können, unser Kind ist wieder ganz gesund.

Wir teilen Ihnen diesen glücklichen Erfolg voller Freude mit und wir gestatten Ihnen aus Dankbarkeit sehr gern, von dieser Erfolgserbestätigung jeden Ihnen gütigstehenden Gebrauch zu machen.

Berlin, 26. Juni 1913. grz. Otto Woroh, Berwaller. Grodenstraße 30.

Mit Freuden bestätigen wir gern hiermit, daß uns der Berliner Stahlbrunnen bei unseren Leiden — bei **Nieren-, Gallensteinen und chronischen Darmschwellungen** vorzügliche Dienste geleistet hat. Wir können dem Herrn Apotheker Kumbler nicht genug dafür danken. Wir können ihn nur jederzeit bestens empfehlen.

Berlin, 26. Mai 1913. grz. Frau Czernofski. Antonstraße 6, Hof 2 Treppen.

Wir liefern für **Groß-Berlin frei Haus** und nehmen die leeren Flaschen zurück. Für **Städtisches** erfolgt tägliche Zustellung, für **Provinz** erfolgt tägliche Zustellung à 15 Flaschen (Pfand 1.50), für **Provinz** oder **Ausland** Bahnkiste à 30 Flaschen (Pfand 5.00) frei zur Bahn. Der **Kur-Preis** ist voranzuzahlen und kostet 30 Flaschen 10.— Mark, 60 Flaschen 17.—, 90 Flaschen 24.—, 120 Flaschen 30.—, Nachbestellungen vor Ablauf von 10 Wochen sind 2.— Mark billiger.

„Berliner Stahlbrunnen“ (Apotheker Kumbler's Erben) G. m. b. H., Berlin NW, Marienstrasse 30.

Fabrik gegründet 1885. Fernsprech-Anschlüsse: Am Nordend 5631 und 4532.

Ich ersuche hierdurch, die leeren Flaschen abholen zu lassen, gleichzeitig bemerke ich, daß mir die Kur sehr gute Dienste gegen mein **Rheumatismus** getan hat, so daß ich mich entschlossen habe, dieselbe jedes Jahr zu wiederholen. Ich gestatte Ihnen, meinen Kurerfolg in Ihren Anzeigen zu veröffentlichen.

Berlin, 16. März 1913. Emil Umanns, Pasteurstr. 39, IV.

Verzeihen Sie, daß ich Sie solange auf mein Schreiben warten ließ. Ich wollte sehen, ob sich Rückfälle einstellen würden, was bis jetzt noch nicht der Fall ist, wofür ich herzlich danke. Ich litt an so hartnäckiger **Verstopfung**, hatte oft **4-5 Tage keinen Stuhl**, dazu **Kopfschmerzen** und **Rückenschmerzen**. Ferner litt ich an **Verdauungsstörungen** und an **Schlaflosigkeit**. Schon nach Verbrauch von 30 Flaschen Ihres „Berliner Stahlbrunnen“ verspürte ich Besserung, nun hat mich der Gebrauch von 60 Flaschen wieder hergestellt, Essen und Trinken schmeckt und schlafen kann ich auch sehr gut. Ich werde jede Gelegenheit wahrnehmen, Ihren Brunnen zu empfehlen.

Pöstin, 7. Februar 1913. Maria Gothan.

Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß ich durch Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ von meinem **Herz- und Magenleiden** derartig hergestellt bin, daß ich seit einigen Wochen meinem Dienst wieder vorstehen kann. Ich war sehr **matt**, hatte **keinen Appetit** und **schwitzte** bei der geringsten Anstrengung. Nachdem ich ungefähr 10 Flaschen getrunken hatte, machte sich auch der übertriebene **Nachtschweiß** nicht mehr bemerkbar. Vor mehreren Jahren hatte ich Ihren Brunnen schon mit Erfolg angewandt und kann ihn jedermann empfehlen.

Window (Rart), 30. Januar 1913. Lemke. Gendarmenwachenstr.

Bin sehr zufrieden mit der Brunnenkur, mein **Allgemeinbefinden** hat sich enorm gebessert, was bei meinem Körperzustand und **Lähmung** viel sagen will. Auch den **krankhaften Fettsatz** habe viel verloren.

Reutlin, 22. Januar 1913. Frau Martha Altmann. Reuterstraße 84.

Ich litt an großer **Blutarmut** und konnte **nicht schlafen**, auch hatte ich **heftige Magenschmerzen** und konnte fast kein Essen mehr vertragen. Nachdem ich 120 Flaschen von Ihrem „Berliner Stahlbrunnen“ getrunken habe, habe ich wieder Blut bekommen, der Schlaf hat sich wieder eingestellt und die Magenbeschwerden sind besser geworden. Ich bin 61 Jahre alt.

Meine Tochter trank 60 Flaschen „Berliner Stahlbrunnen“ gegen **rheumatische Rückenschmerzen**. Schon bei der 8. Flasche machte sich der Erfolg bemerkbar und besserte sich täglich zusehends. Jetzt kann sie sich wieder klug bewegen.

Meine Tochter wird die Kur im Frühjahr wiederholen. Wir sind Ihnen sehr dankbar und werden Ihren „Berliner Stahlbrunnen“ mit gutem Gewissen weiter empfehlen.

Berlin, 5. Januar 1913. Fr. E. Zepernick. Gohlswystraße 24, IV.

Auf Ihre gütige Anfrage teile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen nicht nur die Erlaubnis gebe, sondern ich möchte Sie sogar bitten, meinen **guten Erfolg** mit Ihrem Berliner Stahlbrunnen zu veröffentlichen. Ich danke Gott, daß ich durch Zufall Ihr Inserat in der „Berliner Allgemeinen Zeitung“ vom 18. August gelesen habe, bin ich doch durch die Kur so gut geholfen worden. Ich werde Ihren Brunnen überall empfehlen.

Berlin, 16. Januar 1913. Frau E. Zepernick. Gohlswystraße 24, IV.

Ihr Berliner Stahlbrunnen ist mir ein sehr lieber Hausfreund geworden, welchen ich nicht mehr entbehren kann. Bei **träger Verdauung, Nierenbeschwerden, Leberleiden** und besonders **Gallensteinen** hat er mir die unschätzbaren Erleichterungen verschafft. Eine solche Kur ist mir immer ausgezeichnet bekommen, zumal dieselbe nicht die geringsten Beschwerden verursacht und ohne jede Berufshinderung ausgeführt werden kann. Ich hatte stets einige Flaschen auf Lager, um immer auf obige Leiden gerüstet zu sein. Von meiner Ausherrung wollen Sie, bitte, durch Veröffentlichung Gebrauch machen zu Ruh und Segen der leidenden Menschheit.

Bronke, Prov. Posen, 18. Oktober 1912. Eocius, Pfarrer.

Teile Ihnen gerne mit, daß ich den Berliner Stahlbrunnen wegen **Appetitlosigkeit** und **allgemeiner Körperschwäche** getrunken habe, und hat mir derselbe stets gute Dienste getan.

Reyke, 27. August 1912. Frau E. Gaude.

Meine Frau war krank an **Korbbeutel-Wassersucht**. Alle Medikamente waren vergebens, so daß an ihr Auskommen nicht mehr zu denken war. Da wurde mir Ihr Stahlbrunnen empfohlen. Nach Gebrauch der vierten Flasche stellte sich schon Besserung ein und nach Gebrauch der Riste war meine Frau wieder gesund hergestellt, so daß sie ihre häusliche Arbeit wieder machen kann, wofür ich Ihnen noch nachträglich meinen besten Dank ausspreche.

Brieckow, 10. August 1912. Ruffner Friedrich Brunner.

Bitte hiermit die 30 leeren Flaschen abholen zu lassen, da nach Anordnung des Arztes die Kur beendet ist. Mein **Gelenkrheumatismus** hat sich so gebessert, daß ich wenig mehr davon spüre, was ich wohl erst dem Stahlbrunnen verdanke, denn trotz der Krankenhausbehandlung, der verordneten Lohannis- und Glühlichtbäder, elektrischer Bestrahlung und Einreibungen der verschiedensten Art wollten Schmerzen und Steifigkeit der Gelenke nicht weichen, teilweise war sogar wieder harte Geknüll vorhanden, besonders im Knie, daß mir das Gehen schwer fiel und ich schon dachte, wieder arbeitsunfähig zu werden. Nach Gebrauch von 60 Flaschen habe ich richtige Besserung verspürt und jetzt fühle ich mich wirklich wohl. Die Gelenkigkeit hat sich wieder eingestellt; der Appetit war vorher nicht der beste, jetzt aber schmeckt alles ausgezeichnet und auch an Körpergewicht habe ich zugenommen. Seinerzeit war bei meiner **Arbeitsunfähigkeit** die Diagnose auf **Gelenkrheumatismus** und im späteren Verlauf auf **Neuralgie** gestellt worden, so daß also beides vorhanden gewesen ist.

Charlottenburg, 4. Dezember 1912. Potsdamer Str. 44. Ferdinand Gleichmar.

Indem ich Sie bitte, die leeren Flaschen abholen zu lassen, kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Berliner Stahlbrunnen meine **Magen- und Kreuzschmerzen** gänzlich geheilt hat, und spreche ich Ihnen dafür meinen besten Dank aus.

Berlin, 15. Oktober 1912. Körforet Str. 22. Frau Anna Roek.

Nachdem ich 60 Flaschen von Ihrem Berliner Stahlbrunnen getrunken habe, teile ich Ihnen hierdurch mit, daß er mir sehr gut bekommen ist. Ich war so **stolz in den Gliedern**, hauptsächlich in den **Füssen**, daß es mir eine **Qual** war, wenn ich **Treppen steigen** oder überhaupt gehen sollte; die Strümpfe anziehen mußte mein Mann mir. Auf einen Stuhl steigen war ein Ding der Unmöglichkeit. Dank Ihrem Stahlbrunnen ist mir wieder so leicht und gelenkig in den Füßen, daß ich gar nicht müde werde. Ich werde Ihren Stahlbrunnen daher auch jedem weiterempfehlen.

Berlin, 16. Oktober 1912. Hofstr. 32 d, II. Frau Marie Schulz.

Ich bezog von Ihnen 4 Risten à 30 Fl. Berliner Stahlbrunnen. Heute laudete ich die leeren Fl. zurück und bitte mir den Restbetrag nach Abrechnung der Fracht gütigst einzusenden. Ich habe Ihren Stahlbrunnen weiterempfohlen, und wenn Sie von hier noch nicht Aufträge erhalten haben, werden Ihnen solche wohl bald zugehen. Nachstehendes Schreiben können Sie veröffentlichen, denn sehr viele Patienten wissen von Ihrem Brunnen nichts. Ich habe gelegentlich von einem Pfarrer Ihre Adresse erfahren.

Dohensalza, 20. Septbr. 1912, W. Drows, Inspektor. Kirchhoffstraße 4.

Ich litt seit **30 Jahren** an **chronischem Magen- und Dickdarmkatarrh** verbunden mit **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutandrang** nach dem Kopfe, **heftigen Kreuzschmerzen** und **allgemeiner Körperschwäche**. Ich konnte zuletzt die Stelle eines Landwirtschaftsinspektors nicht mehr ausfüllen und begab mich 13 Wochen nach Posen zu einem Spezialarzt. Habe Karlsbader, Rißinger und Marienbader Brunnen getrunken, aber dieselben wirkten bei der hartnäckigen Verstopfung nicht genügend. Ihr Stahlbrunnen hat alle anderen Brunnen übertrifft, er hat mir außerordentliche Dienste getan und ich kann ihn ähnlich Leidenden nur empfehlen. Ich hatte mir das Leiden durch ein kaltes Glas Bier zugezogen.

Dohensalza, 20. Septbr. 1912, W. Drows, Wirtschaftsinspektor. Kirchhoffstraße 4.

Ihr Berliner Stahlbrunnen hat meiner Frau bei ihrer **Basedowschen Krankheit** wunderbare Dienste geleistet. Als einziges Mittel galt die **Entfernung einiger Herzdrüsen**. Ihr Stahlbrunnen aber hat meine Frau wieder auf die Beine gebracht, und ich habe ihn schon sehr viel weiter empfohlen.

Berlin, 26. August 1912, Prenzlauer Str. 27. Carl Järschke.

Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich dank Ihrem Berliner Stahlbrunnen von meinem **Blasenleiden** sowie **Kopfschmerzen** gänzlich befreit bin.

Berlin, 28. August 1912. Eckerstraße 5, II. Frau Hulda Schneeg.

Kann Ihnen mitteilen, daß Ihr Berliner Stahlbrunnen meiner Schwiegermutter von einem **Nieren- und Blasenleiden** geholfen hat. Außerdem hat sie guten **Appetit** und **gesundes Allgemeinbefinden** danach bekommen.

Berlin, 18. August 1912. Antwerpener Str. 6. R. Eschke.

Ihr Stahlbrunnen hat sich bei meinem **langjährigen Gelenkrheumatismus** sowie **Blutarmut** sehr gut bewährt. Um einer Wiederkehr meines Leidens vorzubeugen, bin ich entschlossen, jedes Jahr im Frühling und Herbst eine Trinkkur zu wiederholen.

Berlin, 6. Mai 1912, Georgenkirchstr. 12. H. Glösenkamp.

Drucksachen mit weiteren Hellerfolgen kostenlos.

Der Krupp-Prozess vor dem Kriegsgericht.

Mit militärischer Pünktlichkeit eröffnete 9 1/2 Uhr der Vorsitzende Oberst Hauffe wiederum die heutige Verhandlung.

über Nacht zuschanden geworden.

Ich sehe keine Aussicht dafür. Aber ich möchte doch alles daran setzen, daß wenigstens mit der Beweisaufnahme heute zu Ende kommen, und ich richte an die Herren Verteidiger die Bitte, mich in diesem Bestreben nach Möglichkeit zu unterstützen.

im Falle befunden

Habe. Es liegt hier eine Verwechselung mit einem anderen Angeklagten vor. (Mit Schreier! Der Richterstatter.) — Verhandlungsführer: Ich stelle auch fest, daß die Anklageschrift auf dem Standpunkt steht, daß der Angeklagte Droße keinerlei materielle Vorteile gehabt hat.

Der Verhandlungsführer will nunmehr die gestern abgebrochene Vernehmung der Zeugin Brandt fortsetzen. Die Zeugin erscheint jedoch nach Aufruf nicht, sondern ihr Mann, der Zeuge Maximilian Brandt, überreicht dem Verhandlungsführer ein Attest des praktischen Arztes Dr. Wangemann, Friedrichshagen.

Verkehr mit Beschuldigten zu vermeiden.

Ich habe natürlich auch Frau Brandt kennen gelernt und ihr darauf gesagt, sie solle streng darauf achten, daß dieser Rat von ihrem Manne auch befolgt werde. Eines Tages sagte mir Frau Brandt, daß einige der militärischen Mitbeschuldigten in Rahnsdorf bei ihr gewesen seien.

Verhandlungsführer: Wo sind zwei der Angeklagten in Rahnsdorf gewesen? — Angekl. Schreiber: In Rahnsdorf. — Angekl. Schreiber: Na. — Verhandlungsführer: Deshalb? — Angekl. Schreiber: Dinst und ich machten eines Sonntags einen Ausflug nach dem Rägelsee. Dinst schlug vor, wir sollten uns doch einmal nach dem Befinden der Frau Brandt erkundigen.

war. Das war und sehr unangenehm. Wir haben uns aber nicht an der Tür verabschiedet, sondern sind hineingegangen. Ich habe von Anfang an gesagt, daß wir über die Angelegenheit selbst in einer beeinflussenden Weise nicht sprechen dürfen.

Wir haben nicht beeinflusst.

— Verhandlungsführer: Ich wundere mich darüber, daß Sie, nachdem Sie gestern erklärt haben, Sie hätten streng vermieden, mit der Zeugin Wiczorek zusammenzutreffen, nun doch den Schein zu vermeiden, zu dem Hauptzeugen in die Wohnung gegangen sind. — Angekl. Schreiber: Ich wollte nicht, daß Brandt zu Hause war.

meinem Verteidiger einen Wink.

— Verteidiger Ulrich: Ich muß meinem Klienten widersprechen. Als die Frage gestern zur Verhandlung stand, ob jemand an Brandt herangetreten ist, habe ich meinem Klienten gefragt, ob sie bei Brandt gewesen wären, und da haben sie mir beide mit nein geantwortet.

nicht nur von der militärischen Anklagebank Beeinflussungen ausgegangen.

— Verhandlungsführer: Auf eine Vernehmung der Frau Brandt ist ja auch noch nicht verzichtet; wir können am Montag über diesen Punkt noch einmal in die Beweisaufnahme eintreten. — Verteidiger Dr. Ulrich: Dagegen muß ich Verwahrung einlegen. Beeinflussungen sind von der militärischen Anklagebank überhaupt nicht ausgegangen.

schwere Vorwürfe

gemacht, weil ich befürchten mußte, wieder in Haft genommen zu werden. — Verhandlungsführer: Sind die Angeklagten durch Mittelspersonen an Sie herangetreten? — Zeuge Brandt: Das würde ich nicht. — Verhandlungsführer: War Tillian einmal bei Ihrer Frau? — Zeuge: Das hat sie mir erzählt.

Wissen Sie, daß noch andere Personen an Ihre Frau herangetreten sind? — Zeuge Rein: Unter Zustimmung aller Prozeßbeteiligten wird auf eine Vernehmung des Rechtsanwalts Dr. Löwenstein als Zeuge verzichtet.

Weiter war noch auszuklären, in welcher Weise die Berichte von den Beamten erstattet worden sind. — Zeuge Koch: Es liegen mir die Berichte hier alle vor. Es ist fast täglich ein Bericht erstattet worden, nur wenn ein Sonntag dazwischen lag, sind zwei Tage in einem Bericht zusammengefaßt worden.

ob das Gedächtnis des Herrn Brandt so gelitten

hat. — Es wird dann übergegangen zur Vernehmung der Angestellten der Firma Krupp. Als erster wird

Direktor Otto Cecius

ausgerufen. Da der Zeuge leidend ist, bietet ihm der Verhandlungsführer einen Stuhl an. Der Verhandlungsführer bemerkt ihm gegenüber, daß gegen ihn ja wohl ein Verfahren beim Landgericht I schwebt, und er verweist ihm darauf, daß er, soweit er als Angeeschuldigter in Frage komme, die Auskunft auf Fragen verweigern könne.

Krähenfüße des Herrn v. Schüß verbessern?

so möchte ich (Zeuge lächelt) dazu bemerken, daß derartige kleine schmeicheleartige Bemerkungen mir bisweilen passieren. — Verhandlungsführer: Aber um den Wirkungsbereich des Brandt haben Sie sich damals nicht gekümmert? — Zeuge Rein: Da es mich nichts angeht.

ohne geheim zu behandelnde Dinge zu berühren.

Der Umfang meiner Tätigkeit auf dem Gebiete des ausländischen Kriegsmaterials nötigte mich, einen großen Teil des Jahres im Auslande zu sein. Ich habe festgestellt, daß ich beispielsweise im Jahre 1908 das ganze Jahr hindurch nur 6 Sonntage in Essen gewesen bin.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Tabak- und Zigarettenfabrik L. Winicki (Herbstoll-Wignetti), Schönhauser Allee 8, hat den Tarif für die Zigaretten- und Zigarettenhüllen-Maschinenführer unterschriftlich anerkannt.

Deutsches Reich.

Der Streik der Hafenarbeiter in Emden

dauert jetzt bereits 11 Wochen, ohne daß ein Ende abzusehen wäre. Die Situation im Kampfe hat sich im allgemeinen wenig geändert. Die Unternehmer haben es anscheinend auf die Hertrümmerung der Organisation abgesehen.

Der Landarbeiterverband im Jahre 1912.

Wie sehr die Organisation der Landarbeiter die Aufmerksamkeit der Gegner erregt, geht daraus hervor, daß die Gegner schon über einen Rückgang der Organisation trübten, weil die Zahl der Ortsgruppen mit Abschluß des Jahres 1912 eine Verringerung gegenüber dem Vorjahre aufwies.

Kleines Feuilleton

„Der Vater ist so gern Bräutigam.“ Ich sehe mir die Ausgaben eines Konditorladens an. Neben mir stehen vier ärmlich gekleidete Arbeiterkinder, die sich die Köpfe an dem Schaufenster platzt drücken und mit den Augen all die kostbaren Sachen verzehren.

nahmen der Organisation betragen 84 468 M., die Ausgaben 80 798 M. Unter den Ausgaben steht die für Agitation an erster Stelle, es wurden über 21 000 M. in Anspruch genommen.

Das wichtigste Gebiet der Verbandsstätigkeit ist, wie schon der hohe Ausgabeposten erweist, der Rechtschutz. Hierbei lernen die Agrarier den Wert der Landarbeiterorganisation am besten kennen.

Das hätte Sie sehen sollen, wie der Erbpächter den Brief erhalten hatte. Auf dem Hofe ist er Galopp geritten und nahm halb die Handen mit, um mich zu fassen.

Über 1000 Rechtschuttsfälle hatte der Verband im Jahre 1912 zu verzeichnen. Wo zur Klage geschritten werden mußte, konnten 50 Prozent der Fälle mit Erfolg für die Landarbeiter beendet werden.

Achtung, Fabrikarbeiter! Die Firma Georg Bantel, Ofen- und Wandplattenfabrik in Kauf a. V., hat am 31. Juli sämtliche bei der Firma beschäftigte Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen ausgespeert.

Ausland.

Tarifabschluss im Wiener Photographenverbe.

Vor zwei Jahren hatte die Genossenschaft der Wiener Photographen-Prinzipale beschlossen, mit dem Gehilfenausschuß der Genossenschaft einen Tarifvertrag zu entwerfen und diesen wiederum der Genossenschaftsverammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Da unter diesen Firmen die größten und leistungsfähigsten Wiens sind, ist dem Tarifgedanken im Photographenverbe Österreichs der Weg gebahnt.

Sticht auch im Wiener Photographenverbe noch vieles zu wünschen übrig, so ist der Anfang gemacht, die Schrammeln sind durch die Mäßigkeit der Gehilfenschaft und durch die Einsicht eines großen Teiles der Unternehmer unterlegen.

Schweizer Schaffer hat sein diesjähriges Berliner Gastspiel im geschmackvoll renovierten Theater des Westens eröffnet. Man ist im Hinblick auf das Programm leicht geneigt, von einem Zirkus in kleinen Wagen zu sprechen — so reich gegliedert ist es, und so erstaunlich ist die Summe artistischer Glanzleistungen, die hier von einem Menschen gedolten werden.

Wie man mit Kleist umgeht. Vor ein paar Tagen, so schreibt ein Einsender dem „Kunstwart“, erward ich für 30 Pf. ein Kultur-dokument. Es ist ein Heftchen in schneeweißem Einband; auf diesem ist das herrliche Bild einer Melodrame in rosa Gewand; hinter ihr ein kreisrunder Landschaftsausschnitt, hinter dem wiederum seitwärts — ein Storch nechtlich hervorblitzt.

Auf der Rückseite ländigt der Verleger „in gleicher Ausstattung und Preislage“ zwei Sammlungen jüdischer Anekdoten, eine von Miklofsch und eine von Offiziersanekdoten. . .

Der Vegetarierstreik in Katalonien.

Von Tag zu Tag nimmt der Ausstand einen größeren Umfang an. Die Zahl der Streikenden wird bereits auf 85 000 angegeben. Der spanische Minister hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt. In welcher Weise, darüber sagen die vorliegenden Meldungen nichts.

Das siegreiche Ende des Seemannsstreiks in Italien.

Der Streik des Personals der subventionierten Schiffsreedereien im toskanischen Archipel hat nach 25 tägiger Dauer ein siegreiches Ende genommen. Die Streikenden erzielten eine Lohnerhöhung um 20 Proz., Vermehrung der Ausgaben für die Verpflegung um 15 Proz., den achtstündigen Normalarbeitstag und 19 Tage Ferien jährlich mit vollem Gehalt.

Aus Industrie und Handel.

Kapitalexport.

Bei der herrschenden Geldknappheit und den teureren Einfägen des letzten Jahres hätte man erwarten können, daß die Neuanlagen in Wertpapieren eine Einschränkung erfahren würden. Görte man doch von allen Seiten, daß die Verschwendung von Kapital größeren Schwierigkeiten begegne.

Sechsgewinne. Das zweite Quartal 1913 hat den Sechsboronen und -Aktionen von neuem Riesengewinne gebracht, die weit über die des Vorjahres und zum Teil noch über die des ersten Quartals dieses Jahres hinausgehen.

Die Ueberhandnahme der Zahnfälle. In den letzten Jahrzehnten ist eine erschreckende Zunahme der Zahnfälle bei unserer Jugend festgestellt worden. 97 Proz. aller Kinder leiden mehr oder minder an hohlen, kranken Zähnen.

Ist die Wsche einer Schwägerin ein Luxusgegenstand? Das ist die seltsame Frage, über die sich die Herren Goldbeamten von Philadelphia zurzeit den Kopf zerbrechen. Denn vor einiger Zeit traf beim Zollamt eine Kiste ein, die an den Kapitän Wayer, Kommandanten des deutschen Dampfers „Köln“ gerichtet war.

Moebel-Boebel

Berlin S. Oranienstr. (Moritzplatz) No. 58
 liefert alle Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl, 9 Stagen in 2 Fabrikgebäuden. Spezialität: Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 250, 300, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 1000, 1100 bis 2000 M. Schlafzimmer 100, 200 M., echt Eiche 340, 370, 400 M. Wohnzimmer, modern, 210, 300, 350, 400 M. Speisezimmer, echt Eiche 340, 410, 470, 500 M. Herrenzimmer 300, 400 M. englische Bettstelle mit Matratze 40 M. Truhen, geschliffen, 30 M., Plaisirs 20 M., Umbau 50 M. Beschädigung ohne Kaufzwang erbet. 3 Jahre Garantie; ev. Zahlungsvereitelungen. Geöffn. 9-6, Sonntags 9-12. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude.

Von der Reise zurück
Dr. Wunsch, Schönhauser Allee 83.
 Allen Kollegen und Genossen zur Nachricht, daß ich das Lokal „Zur Morgen-Sonne“ wieder übernommen habe.
 Hochachtungsvoll **Max Hedmann**, 1726b

Billige Landparzellen,
 Borsart, direkt am Bahnhof. Am Bornäckerleier schon mit 100 M. Anzahlung, 11. Jährl. Teilzahlung. Guter Boden, Acker, Wald, Viehe. Große Zufahrt und Berieselung.
 Auskunft **M. Buchholz**, NO., Rindfleischstr. 19.

„Volks-Handbohrmaschine“
 D. R. G. M. Neu! Kräftig! Kugellager!
 Bohrt Holz, Metalle und Steine bis 6 mm Weite. Im Hause wie in der Werkstatt ist sie nötig. Der Besitz überzeugt davon. Mit zwei Bohrern und zwei Bohrfuttern nur 1,95 M. Porto 30 Pf. extra. Versandung per Nachnahme oder Einzahlung des Betrages durch **Schwab & Co., Mannheim, Seckenheimer Str. 16.**
 Postscheckkonto No. 1576. Amt Ludwigshafen a. Rh. 1367/1*

Gneisenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für **Möbel jeder Art.**
 Kassa und Teilzahlung.

J. Baer
 Badstr. 28 Ecke Prinz-Allee
 Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots. Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste streng feste Preise.

Theater und Vergnügungen

Sachs-Oper.
Schiller-Theater O. Theater.
 8 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Martha.**
 8 Uhr:
Monna Vanna.

Deutsches Schauspielhaus
 8 1/2 Uhr: Das Farmer Mädchen.
Theater des Westens.
 8 Uhr: Sylvester Schaffer.
 Ein angebrochener Abend. Das letzte Stück.
 Sommerpreise!

Kroll-Oper
 8 Uhr:
Mignon.
 Montag:
Lohengrin.

Voigt-Theater
 Badstraße 58.
 Sonntag, den 3. August 1913:
 Zum letzten Male:
Die schöne Melusine.
 Böhm. neue erstl. Spezialitäten.
 Kassenöffn. 10 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Voranfrage, Dienst. 5. Aug.: Benefiz.
 Gehr. Bah: Der Verschwenker.

Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Metropol-Theater.
 abends 8 Uhr:
Die Kino-Königin.
 Operette in 3 Akten von Jul. Freund und G. Olendorf.
 Musik von **Jean Gilbert.**
 In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schulz.

Passage-Panoptikum
 Die Offenbarungen der Traumalerin **Frau Assmann**, d. Aufseh. d. wissensch. Kreise.
AGA
 die schwebende Jungfrau.
Buddha
 die geheimnisvolle Tafel.
 Alles ohne Extra-Entree!

ROSE-THEATER
 Große Frankfurter Str. 192.
Die Waise aus Lowood.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Auf der Gartenbühne:
Achtung! Es geht los!
 Große Waise. Anfang 4 Uhr.
 Vorher Konzert. Einakter. Sunt. Teil.

UNA PARK
 Heute Sonntag:
Berliner Jugendwehr
 unter Leitung des Musikdirektors Lehmann.
 Sämtliche Attraktionen ab 3 Uhr in vollem Betrieb.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den IV. Berliner Reichstagswahlkreis
 Montag, den 4. August 1913:
Großes Kinder-Fest
 in Ludwigs „Viktoriagarten“, Am Treptower Park.
 Kinderspiele unter Leitung von Turnerinnen.
Konzert und Tanz.
 Billett 20 Pfennig 216/4* Anfang 4 Uhr
 Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon für Stocklaterne oder Karussell gratis.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands.
 Ortsverwaltung Berlin.
 Dienstag, den 5. August, im „Café Bellevue“, (Inh. Gustav Tempel), Stralau-Rummelsburg:
Gr. Sommerfest
 verbunden mit **Konzert, Gesang und Theaterdarstellung**
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Programme 50 Pfennig.
 Offene Kasse findet nicht statt.
 Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 bis 7 Uhr geöffnet.
 Regen Besuch erwartet Die Verwaltung.

Berliner Kindl-Brauerei-Ausschank
 Hermannstr. 214/18 Neukölln Fernspr.: Neukölln 79.
 Oekonom: Robert Bergner.
 Morgen Montag:
Großes Kinder-fest
 verbunden mit Verlosung und allerhand Kinderbelustigungen. Hauptgewinne: 1 Remontiruhr mit Kette und 1 Riesen-Kugelschloß. — Kaffeeküche von 3 Uhr an geöffnet, 1/2 Liter 80 Pf., 1/4 Liter 40 Pf. — Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Lose und Stocklaterne gratis.
 Voranfrage: Freitag, den 8. August:
Großes Schlachtenkonzert.

Schwarzer Adler, Lichtenberg
 Frankfurter Chaussee 5, am Ringbahnhof Frankfurter Allee.
 Täglich: **Großes Gartenkonzert** und **Spezialitäten-Vorstellung.**
 Das vollständig neue erstklassige August-Programm.
 Jeden Donnerstag: **Gr. Kinderfest.**

Reederei Sachow. Von der Michaelstraße am Stadtbahnhofen. Heute, Sonntag, große Extrafahrt nach **Voltersdorfer Schleiße**, Abf. 6 1/2, und 9 1/2 Uhr. Preis hin u. zurück 80 Pf. — Außerdem täglich mit Ruhft 9 Uhr nach **Voltersdorfer Schleiße**, 10 Uhr nach **Neue Wähe, Arampenburg u. Schmüdow.** Preis hin u. zurück 40 Pf. Ferner jeden Montag u. Donnerstag mit Ruhft nach **Rüdersdorf.** Preis hin u. zurück 60 Pf. Kinder zahlen halbe Preise. Tel. Rgf. 6955. 128/1

Volksgarten-Theater.
 Badstr. 8 und Bellermannstr. 20/25.
 Sonntag, den 3. August 1913:
 Das neue Riesen-Spezialitäten-Programm.
Mutterjegen.
 Schauspiel mit Ruhft in fünf Akten. Anfang 4 Uhr.
 Voranfrage! Donnerstag, d. 7. August:
 Gr. Gartenfest mit Elite-Vorstellung u. Italienischer Nacht, Feuerwerk usw. Billetts sind schon jetzt zu haben.

Berliner Prater-Theater
 7-9 Rastanien-Allee 7-9.
 Täglich:
Das Bummelmädchen
 Gr. Ausstattungsp. in 4 Akten u. 2. Höhe Ruhft von Ehrlich und Schreyer. Erntedank, Spezialitäten, Konzert. Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 35 Pf.

Berliner Theater.
 8 Uhr: **Filmzauber.**
ZOO-LOGISCHER GARTEN
 Heute am 1. Sonntag im Monat die Person: **25 Pf.**
 Ab nachm. 4 Uhr: **Gr. Militär-Konzert.** (3 Kapellen).
 Täglich: **Militär-Doppel-Konzert.**

Admiralspalast.
Eis-Arena
 Angenehm kühler Aufenthalt. **Heute 2 Vorstellungen** nachm. und abends Das sensationelle Eis-Ballett **Flirt in St. Moritz.**
 Beg. d. Nachm.-Vorst. (z. halb. Preis) um 4 1/2, U., Schluß 7 U. Beginn der Abend-Vorst. um 9 Uhr. Einlaß ab 7 1/2 Uhr. Wiederauftr. der kleinen Charlotte. Ab 10 1/2 Uhr halbe Preise. — Erstklassige Küche. — Wein- u. Bier-Abteu.

Jubiläums-Kunstaussstellung 1913
 Landes - Ausstellungs - Gebäude

Schloß Weißensee
 Inh. E. Niemann.
 Heute Sonntag:
Großes Elite-Konzert,
 angef. v. **Radetski-Orchester**, Dir. **Wilh. V. Leeb** aus Wien. Außerdem: **Großes Land- und Wasser-Feuerwerk.**
 Zum Schluß: **Die Beschießung von Adrianopel.**
 Ferner:
Gratis-Verlosung
 von 6 Gold-Damen- u. Herren-Rem.-Uhren (Schweizer Werk, 3 Kapseln), 1 gr. Freischwinger, 3 eleganten Operngläsern sowie vielen anderen Wertgegenständen.
 Im Bal-champêtre: **Elite-Ball.**
 Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Neue Welt
 Arnold Scholz. Hasenheide 108/114.
 Heute Sonntag, den 3. August 1913:
Großes Doppelkonzert und Vorstellung.
 Vollständig neues Programm.
 Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
 Im Riesenfestsaal: **Großer Ball.**

Siegels Festsäle
 Gr. Frankfurter Straße 30 Tel.: Kst. 1899
 Theaterbühne 2 Stengelbahnen
 Empfehle den geehrten Vereinen und Gewerkschaften Säte, 300, 200 und 100 Personen lassend zu Verammlungen, Vergnügungen sowie Hochzeiten unter günstigen Bedingungen. 12780*
 NB. Sonnabende u. Sonntage September, Oktober, November noch frei.

Brauerei Friedrichshain
 Am Königstor. Def.: Ernst Liebing.
 Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag:
Kaffee-frei-Vorstellung
 der Norddeutschen und Apollo-Sänger
 bei freiem Entree. Freitags: **frei-Konzert.**

Kreuzberg-Festsäle und Garten
 Def. Otto Ernst, SW, Kreuzbergstr. 48
 Jeden Sonntag:
 Große Spezialitäten- und Theater-Vorst. Entr. 15 Pf.
 Jeden Mittwoch:
Weißberg-Sänger.
 Jeden Freitag:
 Paul Manteloya lust. Sänger.
 Vesper u. Borangöl. gültig.
 Stets neues Programm!
 Einige Sonnabende und Totenlonntag an Service zu vergeben.

Schweizer Garten
 Am Friedrichshain 20/82.
 Täglich:
Die verflixten Mädel.
 Operetten-Burleske in 2 Akten und die neuen Attraktionen.
 Anfang: Sonntags 4 Uhr, Wochentags 5 1/2 Uhr.

Alhambra
 Wallner-Theater-Straße 15.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
 Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr. A. Zambiat.

„CINES“
 Nollendorf-Theater
 Nollendorferplatz 4.
 Einziges Theater Deutschlands mit verschiebbarem Dach.
Leidensstunden
 Schauspiel in 2 Akten.
Oel und Wasser
 Roman a. d. Leben in 2 Akten und das übrige vollständig neue Programm.
 Vorstellung 6 1/2, und 9 Uhr. Sämtl. Plätze sind numeriert.

Berliner Uik-Trio
 Adr.: Neukölln Lahustr. 74 L.

Moebel-Boebel

Berlin S. Oranienstr. (Moritzplatz) No. 58
 liefert alle Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl, 9 Stagen in 2 Fabrikgebäuden. Spezialität: Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 250, 300, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 1000, 1100 bis 2000 M. Schlafzimmer 100, 200 M., echt Eiche 340, 370, 400 M. Wohnzimmer, modern, 210, 300, 350, 400 M. Speisezimmer, echt Eiche 340, 410, 470, 500 M. Herrenzimmer 300, 400 M. englische Bettstelle mit Matratze 40 M. Truhen, geschliffen, 30 M., Plaisirs 20 M., Umbau 50 M. Beschädigung ohne Kaufzwang erbet. 3 Jahre Garantie; ev. Zahlungsvereitelungen. Geöffn. 9-6, Sonntags 9-12. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude.



A. Wertheim

Leipziger Strasse König-Str. am Bahnhof Alexander-Platz Rosenthaler Strasse Oranien-Strasse



Bis Mittwoch:

EXTRA-PREISE

Bis Mittwoch:

Porzellan Glas Steingut

Billiges Porzellan

Weiss, Feston-Form

- Speiseteller tief oder flach . . . 18 Pf.
- Dessertteller 12 Pf.
- Kompotteller 9, 4 Pf.
- Terrinen 1,10, 1,35
- Kartoffelnäpfe mit Deckel 75, 95 Pf.
- Saucieren 38 Pf.
- Kompottschüsseln . . . 20 bis 48 Pf.
- Bratenschüsseln oval . . . 25 bis 95 Pf.
- Bratenschüsseln runde . . . 45 Pf.
- Kompottschälchen 5 Pf.

Tafelgeschirr „Charlotte“

gezackte Form, Blumen-Randmuster

- Speiseteller tief oder flach . . . 40 Pf.
- Dessertteller 27 Pf.
- Kompotteller 16, 18 Pf.
- Terrinen 3,40, 4,60
- Kartoffelnäpfe mit Deckel 2,05, 2,70
- Saucieren 1,05, 1,35
- Kompottschüsseln 40 Pf. bis 1,80
- Bratenschüsseln oval 45 Pf. bis 6,10
- Bratenschüsseln 1,10, 1,60
- Beilageschalen 45 Pf.

Restposten Tafelgeschirr

feines deutsches Fabrikat, ausserord. billig

Service „Violetta“

- Speiseteller tief oder flach, früher 70 Pf. jetzt 40 Pf.
 - Dessertteller früher 50 Pf. jetzt 35 Pf.
 - Kompotteller früher 33 Pf. jetzt 25 Pf.
 - Terrinen früh 4,80, 6,40 jetzt 3,00, 4,00
 - Kartoffelnäpfe früher 4,15, jetzt 2,25
 - Bratenschüsseln früh 2,30-6,50 jetzt 1,25 bis 3,25
- Service „Blanca“
- Speiseteller tief oder flach, früher 70 Pf. jetzt 38 Pf.
 - Dessertteller früher 50 Pf. jetzt 25 Pf.

Tafelservice

moderne zarte Blumendekor und Goldrand

- | | | |
|--|-----------|------------------|
| 12 Person 77 teilig | 60 teilig | 6 Pers 30 teilig |
| 57 Mk. | 41 Mk. | 23 Mk. |
| mattblaue Handdek. 63 Mk. | 45 Mk. | 25 Mk. |
| mit reichhalt. zwelfarbigem Blumen-dekor, 77 teilig 48 Mk. | | |

Kaffeegeschirr „Blanca“

- Kaffeekannen früh 2,10, 3,30, jetzt 1,05 bis 1,65
- Teekannen früh 2,45, 2,85, 1,25, 1,45, 1,65
- Milchtöpfe früher 42 Pf. bis 1,60 jetzt 21 bis 80 Pf.
- Zuckerdosen früher 1,70, 1,40 jetzt 85, 70 Pf.
- Tassen früher 60, 75 Pf. 1,15 jetzt 45, 50, 65 Pf.

- Milchtöpfe mit Blumen-ca. 1 Ltr. Inhalt 28 Pf.

- Tassen bunte Blumen mit Goldrand 15 Pf.

- Obstservice Obstdek., 1 gross u. 6 klein, Schalen 90 Pf.

- Dessertteller m. Blumendek. u. Goldr., 6 St. 90 Pf.

Pressglasgarnitur

„Kronprinz“

- Kompottschüsseln rund 9 bis 50 Pf.
- Kompottschüsseln vier-eckig 13 bis 55 Pf.
- Kompottschüsseln achteckig 15 bis 60 Pf.
- Kompotteller 9 Pf.
- Butterdosen 25, 35 Pf.
- Käseglocken 52, Fruchtschalen 85 Pf.
- Restposten Pressglasgarnitur „Sonne“ stark herabgesetzt
- Salatschüsseln rund . . . 12 bis 70 Pf.
- Salatschüsseln geschw. 14 bis 75 Pf.
- Kompotteller 12, Konfektplatten 40 Pf.

Schleifglas

- Bowlen 2,70, 2,95, 5,40
- Bowlenkannen reich geschl. 55 Pf. bis 2,05
- Bowlengläser mit Henkel 20 Pf.
- Butterglocken 68, 75, 80 Pf.
- Käseglocken 55, 80 Pf., 1,05
- Kompottschalen ohne schiff 27 Pf. bis 1,05
- Kompotteller Olivenschiff 22, 25 Pf.
- Wassergläser 18, 27 Pf.
- Bowlenkannen umrissen mit Goldrand 2,35
- Bowlengläser mit Goldrand 40, 68 Pf.

Tafelgeschirr „Bauernmuster“

glatte Form, schwarz-weißes Randmuster

- Speiseteller tief oder flach . . . 16 Pf.
- Dessertteller 13 Pf.
- Kompotteller 10 Pf.
- Terrinen 1,60
- Kartoffelnäpfe mit Deckel . . . 1,30
- Saucieren 85 Pf.
- Bratenschüsseln oval 50 Pf. bis 1,65
- Bratenschüsseln 60 Pf.
- Kompottschüsseln rund . . . 30, 45 Pf.
- Kompottschüsseln oval 50, 60 Pf.

Waschgarnituren

5 teilig, moderne Formen

- blau oder rosa Fond 2,85
- blau-grüne Banddekore 3,40
- breite Rosenbordüre, rot und grün 3,75
- blaues Kantennmuster 3,95
- Goldliniendekor, Becken 40 cm . . 4,90
- Kindergarnituren dekoriert . . . 4,90
- Kinder-Eimer 1,65
- Wasserkannen gross 65 Pf. dek. 1,35
- Waschbecken gross 95 Pf.
- Handwaschbecken 55 Pf.

PATENTE
sta. erwirkt u. verwertet in allen Staaten seit Jahren anerkannt schnell
Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Broschauer
Berlin, Giesbenerstr. 106 u. d. Pat.-Amt
Das Bush „Wie muss eine Erfind. geschützt u. d. Verwertung beschaffen sein“ gratis

Augusta-Bad
Köpenicker Straße 60.
Ermittliche Bäderkarten. — Bäder
aller Krankenfälle. (16295b)

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**
Prima Qualität (kein Axminster!)
wundervolle Muster-Auswahl
Größe ca. früher jetzt
180/200 cm 20.00 14²⁵
160/230 cm 30.00 20⁷⁵
200/300 cm 44.00 33⁵⁰
230/320 cm 58.00 46⁵⁰
250/350 cm 70.00 52⁵⁰
300/400 cm 105.00 85⁰⁰
Nach anwärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158.
Unterhalte nirgends Filialen
Spezial-Katalog
650 Abbildungen gratis u. franko.

Graumanns Festsäle und Garten

Nannysstraße 27
Bühne mit elektrischer farbiger Beleuchtung Sonnabende und Sonntage im August noch zu beziehen. Sonnabend, der 13. September, freigegeben.
13305* G. Graumann, Nannysstr. 27.

Günstigste Gelegenheit.

Fischerei in Bohnhaus, Stellung n. Garten, sichere Existenz, preisw. zu verl. Off. „B. P.“ postl. Birkenwerder.

Garbáty

Cigaretten

für Qualitätsraucher

Achten Sie darauf, daß Sie den echten
Grimm & Triepel Kautabak
erhalten.
Firmenzettel
um jede Stange — in jeder Rolle.

Schmeitzner's Nährsalz = Kaffee KALOBION

Kein Bohnenkaffee, sondern infolge richtigen Nährsalzgehaltes der gesündeste und billigste **KAFFEE-ERSATZ**.
Ein Segen für die deutsche Hausfrau!
Schmeckt wie Bohnenkaffee! 45 Pf. das Pfund.
Überall käuflich!

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren erhält man zu Kassapreisen in der seit 35 Jahren bestehenden Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenberger Straße 5. Größte Auswahl in allen Holz- und Stülarten mit sechsjähriger Garantie. (5 Proz. Kassakonto.) Ev. auf Ratenzahlung.

Moor- u. Stahlbad BUKOWINE

Bad-Bez. Breslau, direkte Bahnverbindung Linie Ols-Ostrow. Heilbewährt seit 1706 gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmer, Nerven- und Frauenleiden. — Natrillbäder, Moor- u. Stahlbäder, Elektrische- und Kohlensäurebäder, sowie alle anderen mediz. Wasserbäder. — Wohlfühler, angenehmer Badeaufenthalt. Neues modern eingerichtetes Logierhaus, 36 Zimmer, herrliche ausgedehnte Waldungen. — Badestr.: Medizinalrat Dr. Furch, Dr. Kummer und Dr. Oesegowski. — Prospekt bereitwillig durch die Graf-Strachwitschen Badepracht, Niets u. Woltzendorf

Rituelle Küche, Referenz Rab. Dr. Neuhaus, Ostrowo.

Butterhandlung
HANSA
SCHRÖDER & Co.
Billigste Einkaufsquelle,
Höchste Rabattsätze. ::
35 Filialen
in Berlin u. Vororten.

Partei-Angelegenheiten.

Ober-Schönweide. Am Dienstag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale von Prochowsh, Rathausstr. 10, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Aldershof. Die Wiedereröffnung der Bibliothek findet nicht am Montag, den 4. August, sondern Montag, den 11. August, statt.

Vorsigwalde-Wittenau. Heute Sonntag, den 3. August, findet in Waldmannslust im „Schweizerhaus“ das diesjährige Sommerfest des Wahlvereins Bezirk Vorsigwalde-Wittenau statt.

Brig-Budow. Am Mittwoch, den 6. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in Becker's Gesellschaftshaus, Chaussee-Strasse. Tagesordnung: Anträge zur Kreisgeneralversammlung und Stellungnahme zum Parteitag.

Treptow-Baumgartenweg. Am Dienstag, den 5. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Genossen H. Kubat, Restaurant zum Parkschloß, Am Treptower Park 66: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Der Jenaer Parteitag und der politische Massenstreik. Anträge zum Parteitag. Vorschläge zur Delegiertenwahl. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert.

Reinickendorf-Ost. Die Bibliothek des Wahlvereins ist vom 4. August ab wieder an jedem Montag, abends von 7 1/2 bis 9 Uhr, geöffnet. Regere Benutzung empfohlen.

Die Bezirksleitung.

Berliner Nachrichten.

Feuer auf dem Lande.

Eine Reihe glühend heißer Tage, wie sie uns beschieden waren, erhöhen die Feuersgefahr auf dem platten Lande. Auch aus der näheren Umgebung Berlins sind eine größere Anzahl von Bränden gemeldet worden, die wohl in der Mehrzahl auf Selbstentzündung und auf Unvorsichtigkeiten durch Ausflügler zurückgeführt werden müssen.

zuteilen recht Beachtenswertes leisten. Hierbei wird es ja nicht immer auf die Güte der Löschorrichtungen ankommen, sondern fast noch mehr auf einen geeigneten Führer, der vom Fach etwas versteht und seine Leute richtig dirigiert.

Zeichen der Krise.

53 000 M. weniger als im Monat Juni 1912 sind im Juni d. J. von der Landesversicherungsanstalt Berlin an Markenbeiträgen vereinnahmt worden.

Der Verkehr auf der neuen Nordstrecke der Hochbahn.

Wie die neue den Norden der Reichshauptstadt erschließende Hochbahnstrecke dem Bedürfnis des weitstädtischen Verkehrs entsprochen hat, zeigt die starke Inanspruchnahme der neuen Stationen durch das Publikum.

Das Hauptpostamt SW 68 in der Lindenstraße wird jetzt durch einen Anbau auf dem militärpolizeilichen Grundstück in der Feuerstraße nach erfolgtem Abbruch der ehemaligen Stallungen des 2. Gardebataillons erheblich vergrößert.

14 Millionen Briefmarkenheften. Das Markenheft ist eine der zweckmäßigsten der zahlreichen neuen Einrichtungen der Reichspost.

die Postkarten zu bekommen. Wiederholt sind deshalb Serien in Höhe von je einer Million ohne Anzeigen hergestellt worden. Auch bei den Postkarten mit Anzeigen wird ein Teil der Herstellungskosten von der Reichspost getragen.

Cottbus, Kottbus, Kottbus.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „In der Notiz des „Vorwärts“ vom 30. Juli über Kottbus und Cottbus in Straßenamen“ wurde angeführt, daß während Neulöns seinen Cottbuser Damm mit C schreibe, Berlin dazu und auch für seine Cottbuser Straße und sein Cottbuser Ufer bis jetzt das K benutzt.

Meine Forschung begann von der Hohenstraße aus. Die Straßenschilder an der Grünauer Straße sehen bereits im Widerspruch mit der angeblich bisher amtlichen Berliner Schreibweise und zwar gleich in doppelter. Das auf der östlichen Straßenseite lautet „Kottbuser Ufer“ (also mit K und Doppel-s), das auf der westlichen „Cottbuser Ufer“ mit C und einfachem s.

Während das Cottbuser Ufer wenigstens noch die Regel erkennen läßt, daß alle nach östlicher Richtung zeigenden Schilder (wenn auch auf derselben Straßenseite; an der Uferseite selbst keine angebracht) mit C und einem s, die nach westlicher Richtung mit K und Doppel-s geschrieben sind, offenbar der Cottbuser Damm das regelloseste und bunteste Durcheinander, wie man es sich in den drei Schreibarten lustiger kaum vorstellen kann.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß auch die Straßenschilder der Cottbuser Straße in Berlin nicht das in Berlin bisher noch amtliche K, sondern das Neulöns' C tragen.

Daß die öffentlichen Verkehrsinstitute an dem Rechtschreibstreit ebenfalls mitbeteiligt sind, kann nicht wundernehmen. So fahren z. B. die Sechler-Omnibusse und die Autobusse das K und Doppel-s, die Große Berliner Straßenbahn schreibt C und einfaches s, die Hochbahn wiederum K und Doppel-s; „Kottbuser Tor“. Da bei jeder Verwaltung für ihren Teil wenigstens konsequent ist, wie man es von Neulöns lobenswert sagen kann, oder ob da gelegentlich ähnliche Sachen vorkommen werden wie beim Berliner Magistrat am Cottbuser Ufer und Cottbuser Damm, weiß ich nicht, denn ich habe mir bei den genannten drei Instituten nur die Außenschilder angesehen, die mir bei meiner Wanderung gelegentlich zu Gesicht kamen.“

Freigesprochene Laubkolonisten.

Am Freitag standen vor dem Amtsgericht in Rankow wieder Termine gegen Laubkolonisten in Blankenau an, die gegen Strafmandate des Amtsvorstehers von Französisch-Buchholz wegen unbedingter Anlegung von Feuerstätten Einspruch erhoben hatten.

Berlin—Hamburg—Helgoland.

Neben dem kulturellen Streben, die Lebenslage der Arbeiterklasse zu heben, äußert sich in den Arbeiterorganisationen immer mehr der Drang, den Mitgliedern — und sei es auch nur auf kurze Zeit — einen Einblick in die Schönheit und Mannigfaltigkeit des Weltlebens zu gewähren.

Vom Lehrter Hauptbahnhof entfährt der Sonderzug in knapp fünfstündiger Fahrt die Teilnehmer durch reiche Kiefern-, Eichen- und Buchenwälder nach der alten Hafenstadt Hamburg.

Gefühle froher und reicher Erwartungen beherrschen die Teilnehmer. In der St. Pauli-Landungstraße liegt der Salon-Dampfer „Silvana“ zur Aufnahme bereit. Hier treffen die Teilnehmer mit Organisationsgenossen aus Stuttgart zusammen, die nach vorausgegangener Verständigung mit ihren Berliner Freunden die Fahrt gemeinsam antreten.

— Nur noch kurze Zeit und die „Silvana“ passiert Cuxhaven. Ein Samariter ruft plötzlich mit lauter Stimme: „Meine Herrschaften, in einer Stunde beginnt die Seekrantheit; wer noch keine Warte in den Ohren hat, stoße sich sofort hinein.“

Kaum hat der Dampfer gehalten, so nähern sich auch schon in schneller Reihenfolge die Helgoländer Boote, um die Auslieferung und Ueberführung der Gäste zu besorgen.

Der Preis für die Teilnahme an der Fahrt betrug pro Person 30 M. Dafür wurde Bahnfahrt nach Hamburg und zurück 8. Klasse, für drei Tage Logis inkl. Frühstück in den bestrenommierten Hamburger Hotels, die Beschäftigung der interessantesten Einrichtungen Hamburgs und die Fahrt nach Helgoland gewährt.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Billige Angebote

Soweit
Vorrat

Damen-Konfektion, Schuhwaren, Handschuhe,
Reise-Artikel, Schürzen

Ca. 10000 Stück **Waschblusen** ganz enorm
billig!

unter anderem:
Serie I aus Wasch- 1⁹⁰ 2⁹⁰ Serie II aus gutem Waschvolle in mo- 3⁹⁰ 4⁷⁵ Serie III nur moderne 3⁷⁵ 4⁹⁰
derner Machart Stoffen in hübscher Ausführung Rüschenform
in aparter Aufmachung

Damen-Konfektion

Backfisch-Konfektion

Grosse Posten	Mäntel	aus guten Popelinstoffen, nur lange Fassons	12 ⁵⁰	18 ⁵⁰	24 ⁵⁰	Grosse Posten	Waschkostüme	aparte jugendliche Form	8 ⁷⁵	15 ⁷⁵	25 ⁰⁰
Grosse Posten	Waschkostüme	leinenartige Stoffe	9 ⁷⁵	13 ⁷⁵	25 ⁰⁰	Grosse Posten	Stickereikleider		4 ⁹⁰	6 ⁹⁰	
Grosse Posten	Kostümröcke	aus Waschstoffen	2 ⁹⁰	4 ⁹⁰	5 ⁷⁵	7 ⁵⁰					

Grosse Posten Schürzen.

Hausschürzen	aus gutem Gingham, volle Breite	75, 95 Pf., 1 ²⁵	Teeschürzen	aus guten weissen Batiststoffen mit reicher Stickereigarnierung	95 Pf., 1 ³⁵
Hausschürzen	aus prima Gingham, extra weit	1 ⁴⁵ doppelseitig 1 ⁷⁵	Kleiderschürzen	mit Russenarm, aus vorzüglichem Gingham oder Satin, hübsch garniert	2 ⁴⁵ 2 ⁹⁵
Blusenschürzen	aus vorzüglichem Gingham, hübsch garniert	95 Pf., 1 ²⁵ 1 ⁹⁵	Kinderschürzen	aus guten Stoffen, weiss und farbig, in verschiedenen Grössen	95 Pf., 1 ²⁵
Blusenschürzen	aus eleganten türkisch gemusterten Satins	1 ⁴⁵ 1 ⁹⁵	Servierschürzen	aus gutem Haustuch, mit reicher Stickerei	95 Pf., 1 ⁴⁵ 1 ⁷⁵
Tändelschürzen	mit und ohne Träger, aus einfarbig., türkisch gemust. Satin	95 Pf., 1 ²⁵ 1 ⁹⁵	Schwarze Schulschürzen	aus gut. Panama mit hübschen Borten besetzt, 60-85 cm . . .	1 ⁷⁵

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

JOS ETTI

CIGARETTEN

DR. v. M. 6.- an
Petershagen
ca. 7 Min. v. Bahnh. Fredersdorf,
Kostenfreie Auskunft b. u. Ver-
treter Puhle i. u. Verkaufspavillon
a. Bahnh. Fredersdorf.
Nieschulke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16
Fapst.-Amt: Köpenick, 6378.
Now Gründung
oder bei Streitigkeiten in Geldsachen
man sich sofort an drei Spezialisten
Dr. Jr. Lorenz, Berlin 29 Gitschiner
Strasse 106. Telefon: Moritzpl. 9216.

Dresdener Kasino 96, Dresdener Str. 96.
Anhaber: Wilhelm Kube
Mit Moritzpl. 11 922.
Zäle von 200 bis 600 Personen noch einige Sonnabende in der
Winteraison frei.

Neid
erregt ein zartes reines Gesicht
u. rosiges jugendfrisches Aussehen.
Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife

50

„Hoffnung“
Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)
gegründet von organisierten Schneidergehilfen
Berlin N.
Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).
Großes Lager
fertiger
Anzüge
und
Sommer-Paletots,
Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen.
Kinder-Anzüge in allen Größen.
Lieferant der Konsum-Genossenschaft
Berlin und Umgegend.
Sonntag von 8-10 Uhr geöffnet.
Tel. Amt Norden 1591.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Schiffahrtskämpfe. Dampfersubventionen.

Herr Albert Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft, versteht sich ganz ausgezeichnet darauf, für seine Linie Reklame zu machen...

Wie plump Erzberger die Sache in Szene gesetzt hatte, ergibt sich deutlich aus einem Vergleich mit den Mitteln, die Ballin augenblicklich anwendet, um seinen Konkurrenzkampf gegen den Norddeutschen Lloyd siegreich zu Ende zu führen...

Der Konkurrenzkampf zwischen beiden Gesellschaften, der seit ihrer Begründung besteht, hat in den letzten Jahren eine Zuspitzung erfahren. Ursprünglich war der Lloyd die überlegene Gesellschaft. Ende der 80er Jahre, ehe der Pool geschlossen wurde...

Der nordatlantische Schiffahrtspool ist Anfang der 90er Jahre gegründet worden. Nach mannigfachen Kämpfen mit Konkurrenzern gelang es ihm, alle großen schifflichen, englischen und kanadischen Schiffahrtsgesellschaften im Herbst 1911 zusammenzuschließen...

man der Canada Pacific eine Sonderstellung eingeräumt hatte, kam der Pool schon in diesem Winter in Gefahr. Zur Hebung des Auswandererverkehrs nach Canada, wo die Canada-Gesellschaft eine Pacificbahn und große noch zu erschließende Ländereien besitzt...

Gegen diese Forderungen und ihre Begründung macht nun der Lloyd geltend, daß auch er in der langen Zeit seit der Poolgründung und gerade in den letzten Jahren starke Erweiterungen seiner Flotte vorgenommen habe...

Natürlich unternimmt die Hapag gerade jetzt den Versuch, eine Rekrutierung zu erzwingen, weil ihr der Moment dazu geeignet erscheint, wobei es ihr nicht so sehr auf die Quote im Pool als auf die Expansion ihres Geschäfts an sich ankommt...

Man darf überhaupt über die Frage, ob solche Poolverträge die richtige Form der Betriebsvereinbarungen darstellen, sehr zweifelnde Meinungen sein. Jedenfalls gehört doch der nordatlantische Zwischenbedspool nicht zu den Imponderabilien der deutschen Nation...

Herrn Ballin ist eben heute der Pool im Wege, falls ihm nicht die Rekrutierung zugebilligt wird. Die Differenzen infolge des Austritts der Canada-Linie erleichtern der Hapag die Lösung vom Pool. Die Hapag glaubt zudem, einem eventuellen Katenkampf der poollosen Zeit ruhig entgegengehen zu können...

Die Hapag kann auf Grund dieser Nachstellung dem Lloyd nicht nur mit der Auflösung des Pools drohen, sie vermag auch noch andere Pressionsmittel anzuwenden. Durch die in den nächsten Jahren zu erwartende Eröffnung des Panama-Kanals ergibt sich schon heute für die großen Schiffahrtsgesellschaften die Notwendigkeit, sich auf die damit verbundenen wahrscheinlichen Verkehrsänderungen einzurichten...

Konkurrenzkampf dieser Linie mit dem Lloyd ruhig aufnehmen zu können. Die Hapag schreibt daher:

„Was nun die Frage der Reichspostdampfer-Subvention betrifft, so beharrt die Hamburg-Amerika-Linie auf dem Standpunkt, daß solche Postdampfer-Subventionen, wo es sich nicht um ganz unlokale Verbindungen zwischen dem Mutterland und den Kolonien handelt, der freien Entwicklung des Verkehrs nachteilig sind...

Offenlich einschließt sich die Regierung, diesem Standpunkt Rechnung zu tragen und von der weiteren Vergabung von Subventionen abzusehen, denn es liegt natürlich nur im Interesse des Reiches, wenn vermeidbare Ausgaben gestrichen werden. Zurzeit erhalten noch vier Gesellschaften staatliche Subventionen: der Lloyd für die Fahrten Bremerhaven-Indien und Ostafrika, die Deutsch-Ostafrika-Linie für die Fahrten Hamburg-Süd- und Ostafrika, die Jaluit-Gesellschaft für die Linie Hamburg-Südpol-Indien, die Woermann-Gesellschaft für die Fahrt Kapstadt-Südwestafrika...

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

- Neues Operntheater. Sonntag: Nigun. Montag: Lobengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Dienstag: Tristan und Isolde. (Anf. 7 1/2 Uhr.) Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Ländchen. Freitag: Die Weiberling von Nürnberg. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonnabend: Der fliegende Holländer. Sonntag: Lobengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Marktpreise von Berlin am 1. August 1913. nach Ermittlungen des Königl. Polizeipräsidiums. 100 Kilogramm Weizen, gute Sorte 20,56 bis 20,60, mittel 20,48-20,52, geringe 20,40-20,44. Roggen gute Sorte 16,78-16,80, mittel 16,74-16,76, geringe 16,70-16,72 (ab Bahn). Futtergerste, gute Sorte 17,20-17,60, mittel 16,70-17,10, geringe 16,30-16,60. Hafer, gute Sorte 17,70-19,10, mittel 16,80-17,90. Reis (mitgeb.) gute Sorte 00,00-00,00. Reis (runder), gute Sorte 14,60-15,20. Nuchstroh 4,00. Heu, alt 0,00, neu 6,00-7,20.



PUCK

die neue Qualitäts 3 Cigarette mit Goldmundst. mit Hohlmundst. flach

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Persil



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

Das selbsttätige Waschmittel

für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht
und
desinfiziert

gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung
und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Überall erhältlich,
Niemals lose.

Nur in
Original Paketen.

Henkel's Bleich-Soda.

Verkäufe.

Wardinen, Stores, Bettdecken, von 1,95 an, Rouleausstoffe 0,95, Gardinenstoffe fabelhaft billig. Georg Lange...

Zehn Prozent Rabatt Vorwärts, Gardinenstoffe, Fenster 1,85, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm. E. Weidenbergs Gardinen...

Restaurant zum Neuen Gewerbe, Möbel ohne Geld bei kleiner Anzahlung, Tischlermeister gibt Möbel auf Anzahlung...

Platinabfälle, alle Goldschmelzen, Bruchgold, Silber, Gebisse, alle Waren, Reibring, Goldmalten, Quecksilber...

Verkaufe, Möbel, Musikinstrumente, Unterricht, Zimmer, Schlafstellen, Arbeitsmarkt, Stellengesuche, Stellenangebote, Verschiedenes, Kaufgesuche.

Arbeitsmarkt, Stellengesuche, Stellenangebote, Verschiedenes, Kaufgesuche, Arbeitersekretär, Arbeitersekretär.